

Mein FSJ in der Denkmalpflege 2019/20

Die Entscheidung ein FSJ in der Denkmalpflege zu machen habe ich relativ kurzfristig getroffen. Nach dem Abi habe ich mich dazu entschieden Restaurierung und Konservierung im Fachbereich Stein zu studieren wofür ein einjähriges Vorpraktikum empfohlen wird. Zufälligerweise hatte eine Freundin mir von den Jugendbauhütten und dem FSJ in der Denkmalpflege erzählt und ich habe mich im Juli 2019 informiert und bei verschiedenen Einsatzstellen beworben.

Mein erstes Gespräch mit einer Einsatzstelle im Norden von Deutschland ist sehr gut abgelaufen aber nach einigem hin und her überlegen habe ich dann doch abgesagt, da Büroarbeit ein großer Teil meiner Aufgaben hätte sein sollen. Also stand ich wieder ohne Einsatzstelle da. Ein paar Tage später hatte ich dann mein Gespräch bei AeDis AG, ein Restaurierungsbetrieb der sich auf Stein und Putz spezialisiert hat. Genau das worauf ich im Studium meinen Schwerpunkt setzen wollte. Wie zu sehen ist es erfolgreich verlaufen, worüber ich mich sehr gefreut habe.

Mein Aufgabenfeld sollte laut der Einsatzstellenbeschreibung in der Ausführung liegen. Also sehr praxisorientiert, so wie ich mir das vorgestellt und gewünscht hatte. Wie viel ich dann aber tatsächlich ausführen durfte hatte ich vorher nicht erwartet. Insgesamt war ich in meiner Zeit bei AeDis auf mehr als 20 verschiedenen Baustellen mit dabei. Primär in Baden-Württemberg aber auch in Berlin und Nordrhein-Westfalen. Auch meine Tätigkeiten waren sehr vielseitig. Von der Steinkonservierung und Reinigung, Putzergänzung, streichen von Türen und Fensterrahmen bis hin zur Dokumentation in Schrift und Bild habe ich viele verschiedene Eindrücke bekommen, Tätigkeiten gelernt und angewendet. Es war selten ein Tag wie der andere aber es gab doch einige Fixpunkte die zu meinem Alltag wurden. Einen Großteil der Zeit war ich von montags bis donnerstags auf einer Baustelle im Umkreis und bin freitags in die Werkstatt und dort meine Stunden einzupflegen und zu erledigen was sonst noch die Woche über angefallen ist. So war es bei meiner ersten Baustelle in Schwäbisch Gmünd auf dem Leohardsfriedhof. Dort habe ich gelernt wie man Naturstein reinigt, die Risse verfüllt und kittet anschließend festigt und welche Materialien wie und warum eingesetzt werden. An anderen Tagen bin ich auf Montage gefahren, was neu für mich war. Ein ganzes Stück entfernt war zum Beispiel Salem am Bodensee, dort war ich im Januar und Februar als Helfer mit dabei. Meine Aufgabe war es hauptsächlich Leimfarbe von den mit Öl gefassten Wänden zu waschen aber ich konnte auch den vor Ort arbeitenden Gemälde- und Wandrestauratoren über die Schulter schauen und auch mal hier und dort mithelfen. Meine erste Montagefahrt ging nach Porta Westfalica und später Berlin, wo ich als Helfer bei den Reinigungsprojekten von Kärcher mit dabei sein durfte. Dabei habe ich gelernt mit dem Heißwasser-Hochdruckreiniger und dem Partikelstrahlgerät zu arbeiten. Dadurch wurde ich auch öfters



Salem, Abtsquartier, Februar 2020, Risskittung

innerhalb des Betriebs bei Reinigungen mit dem HDS mitgeschickt und durfte diesen selbstständig bedienen. Außerdem durfte ich bei einer Schlagmetallvergoldung an einem Oberlicht mithelfen und war zum Ende meines FSJs bei einer Putz- und Fensterrestaurierung beteiligt. Zusätzlich hatte ich noch zwei eigene Projekte, bei denen ich einmal zwei Seiten eines Steins behauen und die Füße von zwei Keramikschalen ergänzen und retuschieren durfte. Dadurch habe ich einen Einblick bekommen, welche Schritte zum Behauen einer Fläche durchgeführt werden müssen und welche Eisen und Werkzeuge wozu verwendet werden. Bei der Restaurierung der Schalen habe ich unter anderem über die grundlegende Zusammensetzung von Ergänzungsmassen und Farben gelernt. All diese Tätigkeiten waren gefühlt nur ein Abriss von dem was ich in meiner FSJ-Zeit erleben durfte.

Teil des FSJs waren auch die Seminare. Als erster Jugendbauhüttenjahrgang in Baden-Württemberg und durch die Einwirkungen des Coronavirus werden sie so wahrscheinlich nicht mehr stattfinden. Es war schön sich mit anderen FSJ-lern austauschen zu können die gleiche und auch unterschiedliche Erfahrungen zu einem selbst gemacht haben. Außerdem haben wir interessante Sachen gesehen und gelernt wie zum Beispiel in der Glaswerkstatt in Esslingen. Beides sind meiner Meinung nach große Vorteile eines FSJs im Vergleich zu einem Praktikum.



Karlsgarten, Stuttgart, Kunststeinsäule,
Rissverfüllung

Nicht nur fachlich habe ich einiges dazu und vieles neu gelernt, sondern auch persönlich habe ich mich weiterentwickelt. Das erste Mal von zu Hause ausziehen ging doch schneller als erwartet und war besonders am Anfang eine spannende und neue Herausforderung. Dadurch bin ich selbstständiger und verantwortungsbewusster geworden. Ich habe auch gelernt, dass der Tag eigentlich zu wenig Stunden hat um all das machen zu können was man gerne möchte und ich so auf ein paar Hobbys verzichten musste. Ich bin aber froh darüber, dass meine FSJ-Zeit so intensiv und voll mit Aufgaben war. Nur so war es möglich viel mitzunehmen und zu lernen.

Zusammenfassend kann ich sagen, dass ich stolz auf die in diesem Jahr geleisteten Dinge bin, insbesondere wenn ich nicht erwartet habe, dass ich es auch hinbekommen könnte. Natürlich lief nicht alles immer perfekt aber das ist

ja auch unmöglich. Aber auch aus solchen Situationen kann man positives ziehen und daraus lernen. Außerdem bin ich dankbar für die tolle Gemeinschaft in der ich mich sehr wohl gefühlt habe. Leider geht diese sehr intensive und lehrreiche Zeit zu Ende. Aber ich freue mich auch auf das was kommen wird und darauf zu sehen welche Auswirkung meine FSJ in der Denkmalpflege auf meine Zukunft haben wird.